

Testlauf für saubere Container

Spiez Derzeit testet die Sorgen AG in Spiez die schweizweit erste «Behälterwascheinrichtung». Dabei werden die Kehrichtcontainer beim Entleeren gleich mit Heisswasser gewaschen.



Testlauf: Ein Knopfdruck des Beladers Bruno Balmer hat genügt, die Heisswasser-Waschanlage in Betrieb zu setzen. Bild: Guido Lauper

«Wir führen den Testlauf mit der ersten Heisswasseranlage der Schweiz zum Waschen der Container auf unser Risiko durch», sagt Kurt R. Sorgen, Geschäftsinhaber der Merliger Sorgen AG. Das Unternehmen entsorgt den Kehricht für 14 Gemeinden in der Region. Welche unter ihnen nach dem Testlauf in Spiez an der automatischen Reinigung interessiert seien, liege bei den einzelnen Gemeinden selbst, ergänzt Sorgen.

«Jetzt betreiben wir erst mal Grundlagenforschung.» Die Stahlcontainer mit Inhalt von 600 bis 1100 Litern werden dabei unmittelbar nach der Entleerung im selben Arbeitsgang mittels rotierender Roboterarme mit integrierten Waschdüsen gereinigt. Den Ablaufprozess verlängert dies um drei bis vier Sekunden. Mit einem Druck von 100 Bar werden nebst dem Behälter auch die Deckel gewaschen. Die Mannschaft setzt dazu mittels Knopfdruck lediglich die speicherprogrammierbare Steuerung in Gang.

Der Reinigungsvorgang wurde technisch so weit entwickelt, dass pro Minute lediglich 120 Liter Wasser benötigt werden. Was je nach Verschmutzungsgrad zur Reinigung von 15 bis 20 Stahlcontainern oder 40 Kunststoffcontainern reicht. Zudem fliesst überflüssiges Wasser in die Frischwassertanks zurück.

Keine Waschung im Winter

Die Waschanlage samt den zwei je 1000 Liter fassenden Frischwassertanks und den beiden 1300 Liter fassenden Schmutzwassertanks ist modularitig ausserhalb des Sammelkastens angebracht. So bleibt sie für Unterhalt und allfällige Reparaturen leicht zugänglich. Als Besonderheit erfolgt die Schmutzwasserförderung mittels Luftdruck, womit sich Verstopfungen und Verschleiss an Pumpen vermeiden lassen. Das verschmutzte Wasser wird im Werkhof oder in Merligen entsorgt.

Technische Einrichtungen mit hohem Sicherheitsstandard verunmöglichen die gleichzeitige Inbetriebsetzung der Beladung und der Wascheinrichtung. Und trotz Heisswasser wird die Waschanlage an den Fahrzeugen im Winter ausser Betrieb gesetzt, um Frostschäden zu vermeiden. Die Fahrzeuge selber versehen ihren Entsorgungsdienst das ganze Jahr hindurch uneingeschränkt. (Berner Oberländer)

(Erstellt: 14.08.2015, 09:23 Uhr)

Von Guido Lauper 14.08.2015

Artikel zum Thema

Dieses Unternehmen macht aus Abfall Geld



Bern Unter der Autobahnbrücke im Weyermannshaus werden keine Abfälle mehr sortiert. Die Recyclingfirma Resag weihte am Freitag ihr neues Werk neben dem Weiler Buch ein. Abliefern kann dort jedermann fast alles: von Dachziegeln bis zum ausgedienten Schrank. [Mehr...](#)

Von Esther Diener-Morscher 25.04.2015

Kräuchis Firma landet im Müll

Ittigen Bisher hatte Christian Kräuchi immer Glück, wenn Ittigen den Ghüderauftrag neu ausschrieb. 24 Jahre lang machte er den Job. Dieses Mal war ein anderer billiger. [Mehr...](#)

Von Dominik Galliker 03.01.2015

Kein Abfall vor Dorfeingang

Grindelwald Kein Verständnis für den neuen Entsorgungshof Ortweid in Grindelwald: Der Souverän lehnte ihn an der Gemeindeversammlung deutlich ab. Nun muss der Gemeinderat einen neuen möglichen Standort zur Abstimmung vorlegen. [Mehr...](#)

Von Heinz Schürch 08.12.2014



Die Lehrlinge Betriebsunterhalt Werkdienst Pascal Wyder (rechts) und Jason Müller

präsentieren den neuen Robidog.
(Bild: Guido Lauper)

Neue Robidogs

«Da die Metallsockel der grünen Robidogs allmählich ihre Lebensdauer erreicht haben, haben wir die ersten 25 der über 300 Abfallbehälter auf dem Gemeindegebiet ersetzt», erklärt Werkhof-Dienstchef Markus Schärer. Verschiedene Ausführungen ermöglichen die entsprechende Anpassung an die örtlichen Begebenheiten. Dort, wo geraucht wird, sind Ascher enthalten, doch wo kein Hundeverbot herrscht, sind seitlich entsprechende Säcklein integriert. «Da der Hundekot ohnehin oft nicht mehr getrennt entsorgt wird – und aus Kostengründen –, wurden beide Entsorgungsmöglichkeiten zusammengelegt», begründet Schärer das Einheitsmodell. Nachdenklich stimmt die Verantwortlichen die Entsorgung von privatem Hausmüll im öffentlichen Raum. Als eine Massnahme dagegen ist der Einwurf der neuen Behälter durch eine Klappe unterteilt. Zudem rüstet die Gemeinde die Werkhof-Mitarbeitenden mit neuen Kleidern aus, die den neusten europäischen Sicherheitsvorschriften entsprechen. gls